

163/144 1732 November 14., Rheinau

Schreiben von Gerold II. Zurlauben an Heinrich Damian Leonz Zurlauben betreffend familiäre Klagen und dessen Tochter

B Abt Gerold¹ äussert sich gegenüber Heinrich Zurlauben² bezüglich eines Schreibens, in dem Heinrich behauptet hat, dass er lügenhaft ist, was von ihm in Zug und weitherum bekannt ist: dass er sich ständig auf ärgerliche Weise über die Familie³ äussert. Dieses Schreiben lässt vermuten, dass er krank im Kopf ist – er macht Vorwürfe, wo keine sind. Wenn er bei Verstand ist, wird er es künftig mit der Familie halten; falls nicht, wird es sein Untergang sein. Wenn das Töchterlein⁴ eine «gevatterschaftt» hat, braucht sie eine andere nicht. Gerold will von Zurlauben nichts mehr zum Spot und zur Schande der Familie vernehmen. Er kann auch nicht begreifen, dass Zurlauben, als er neulich in Rheinau war, ihm ein Schreiben überreichen liess, obwohl persönlich anwesend. In einem Nachsatz erwähnt Gerold ein Schreiben Zurlaubens vom 6. November, in dem es um einen Prozess betreffend dem Transfer von Herrschaftsrechten geht, den Gerold als unsinnig und als für Zurlauben unförderlich verwirft.⁵

¹ Gerold II. Zurlauben.

² Heinrich Damian Leonz Zurlauben.

³ Familie Zurlauben.

⁴ Dorothea Sophia Christina Zurlauben, Patenkind des Gerold II. Zurlauben.

⁵ Beilage zu Zurlaubiana AH 106/146.

AH 163, Bl. 218-219 • Bl. 219^r leer, 219^v nur Adresse mit Siegel.
Original.
